

Bern

Auschwitz ist nicht nur eine Chiffre

Lehrkräfte haben in einer Tagesreise das KZ Auschwitz besucht. Die Besichtigung der Todesmaschine in Begleitung von KZ-Überlebenden hat sie tief beeindruckt - und wird sich im Unterricht niederschlagen.

Markus Dütschler, Oswiecim (Polen)

Ein langer Bau, ein Turm, ein Schienenstrang: Das Bild ist zur Chiffre geworden. Hundert Schweizer Lehrkräfte - ein halbes Dutzend aus dem Kanton Bern - reisen nach Auschwitz, um die Realität dahinter zu erahnen. Es ist der 9. November 2011. Vor 73 Jahren brannten in der Reichskristallnacht die Synagogen in Deutschland - ein Fanal zur Vernichtung der Juden in Europa.

Die Lehrkräfte werden von zwei Zeitzeugen begleitet: Gabor Hirsch und Eduard Kornfeld, die mit 14 beziehungsweise 15 Jahren ins Lager kamen. Kornfeld verlor an der Rampe seine Verwandten aus den Augen - für immer. Es ist seine erste Rückkehr. «Ich wollte es zuerst nicht machen, doch ich tat es aus Pflicht gegenüber den Opfern.» Er müsse Zeugnis ablegen von den Geschehnissen. Auch Hirsch schwieg lange. 1990 besuchte er Auschwitz wieder, war überwältigt und vergoss Tränen. Bei späteren Reisen habe sich das etwas gelegt.

Kein Grashalm am Ort der Willkür

Kornfeld blickt über das Lagergelände, beschienen von einer milden Herbstsonne. «Es ist ja ganz grün», ruft er. Damals sei alles grau gewesen, da die ausgehungerten Häftlinge jeden Halm verzehrten. Sie assen Würmer und Suppe, in der Vögel und Ratten mitgekocht wurden. Die Reisegruppe besichtigt eine Wohnbaracke, die eher wie ein Kartoffellager wirkt. In Kornfelds Baracke gab es nicht einmal Pritschen oder Wolldecken: Die KZ-Insassen lagen auf dem kalten Boden. In Hirschs Baracke taten dies nur die ganz Unglücklichen, die keinen Platz auf den Holzpritschen ergattert hatten. In der Mitte sieht man einen Korpus mit vielen Löchern: Hier verrichteten die oft von Durchfall geplagten Häftlinge ihre Notdurft. Verlässliche Regeln im KZ gab es kaum, Willkür jede Menge: «Wer beim Appell einen Schritt vortreten musste, wusste nicht, ob das Leben oder Tod bedeutet», so Kornfeld. Hirsch verdankt sein Überleben mehreren Zufällen. Bei einer «Selektion» teilte ihn der sadistische Doktor Mengele zu den Untauglichen ein, doch entging er dem Gang zur Gaskammer. Hirsch erinnert sich, dass «Selektionen» oft an jüdischen Feiertagen stattfanden. Kein Zufall: Häftlinge nannten dies nach dem Propagandaminister «Goebbels-Kalender».

Kornfeld wog am Ende 27 Kilogramm. «So viel wie mein schlanker Sohn, der in die vierte Klasse geht», überlegt Carmen Neuschwander, die in Kehrsatz unterrichtet. Ihre Schüler sind 15-jährig, so wie Kornfeld damals. Viele hätten einen Migrationshintergrund und wüssten



Mit der polnischen Museumsführerin in Auschwitz: Lehrergruppe mit Zeitzeuge Gabor Hirsch (mit Stock). Foto: Markus Dütschler

nicht so viel über jene Zeit, «aber persönliche Schicksale gehen ihnen nahe».

KZ-Häftlinge im Schüleralter

Marianne Mössinger hat ihren Sek-Schülern in Kirchberg gestern bereits erste Eindrücke vermittelt. «Zuerst wollte ich dem Thema zehn Minuten widmen und dann Grammatik machen», doch die Klasse habe Frage um Frage gestellt. Sie werde später noch eine richtige Lektion vorbereiten, zumal sie derzeit im Fach Geschichte die Zeit des Faschismus behandle, sagte Mössinger gestern.

Vom Gymnasium Alpenstrasse in Biel sind drei Lehrer mitgekommen. «Es ist ein Unterschied, ob man Geschichte nur liest oder vor Ort erlebt», findet Gabor Bugner vor Ort, doch auch so könne man das Schreckliche nicht wirklich ermessen. Peter Specogna beeindruckt die Nüchternheit der Gedenkstätte: «Sie haben kein Disneyland daraus gemacht.» Auf dem Gelände sieht man Schulklassen aus diversen Ländern. Einige Schüler wirken gelangweilt. «Einen solchen Besuch muss man sehr gut vorbereiten», überlegt Specogna, auch wenn er kaum je Gelegenheit haben wird, seine Klasse

hierher zu bringen, da die Schule keine Flugreisen genehmigt. Colette Blum liest im Deutschunterricht mit ihren Schülern den «Roman eines Schicksalslosen» des KZ-Überlebenden Imre Kerzész und das protokollartige Theaterstück «Die Ermittlung» von Peter Weiss. Blum, die

Bildungsreise für Lehrkräfte

Weiterbildungsreisen für Lehrkräfte nach Auschwitz gibt es in der Romandie seit einem Jahrzehnt. In der Deutschschweiz fand eine solche Reise erstmals am vergangenen Mittwoch statt, veranstaltet vom Schweizerischen Israelitischen Gemeindebund (SIG) und der Plattform der Liberalen Juden der Schweiz (PLJS). Mit einem voll besetzten 100-plätzigem Charterflugzeug flogen die Teilnehmer morgens um 7 Uhr von Zürich nach Kraków (Krakau) und abends zurück. Der Tag diente vollumfänglich der Besichtigung der Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau mit Lagergelände und Museum. Informationen: www.tagesreise-auschwitz.ch. Die nächste Reise findet in einem Jahr, am 7. November 2012, statt. (mdü)

einmal das KZ Theresienstadt besucht hat, ist überwältigt von der Grösse des Geländes. Doch sie versucht zu beherrzigen, was die polnische Führerin für die Besichtigung geraten hat: «Man sieht nur mit dem Herzen gut» - ein Wort aus Saint-Exupéry's «kleinem Prinzen».

Familie ausgelöscht

Der Berner Rabbiner David Sandor Polnauer ist von der Schoah persönlich betroffen: Vater und Mutter verloren in Auschwitz ihre Familie. Polnauer kennt keine Details, denn seine Mutter blockte Fragen ab: «Es war eine böse Zeit, wenn ich darüber spreche, werde ich krank.» Polnauer, ein Rabbinerkollege aus Zürich und zwei Pfarrer halten bei den Gedenktafeln auf dem KZ-Gelände eine kurze Gedenkzeremonie ab.

«Ob mir die Reise heute etwas gebracht hat, weiss ich noch nicht», sagt Kornfeld bei der Rückkehr im Flughafen Zürich, «ich muss das zuerst verarbeiten.» Den Lehrkräften hat die Bildungsreise viel gebracht. Und alle wissen, dass es die Gelegenheit nicht mehr lange geben wird, mit Überlebenden persönlich über jene Erlebnisse zu sprechen.

Kurz**Grosser Rat
Markus Aebi und Verena Kipfer
neu im Parlament**

Markus Aebi aus Hellsau (SVP) und Verena Kipfer aus Stettlen (BDP) sind neu Mitglieder des bernischen Grossen Rats. Der Regierungsrat hat sie als gewählt erklärt, wie die Staatskanzlei am Donnerstag mitteilte. Die beiden neuen Grossratsmitglieder ersetzen Nadja Pieren (SVP, Burgdorf) und Lorenz Hess (BDP, Stettlen), die nach ihrer Wahl in den Nationalrat ihren Rücktritt aus dem Kantonsparlament erklärt haben. (sda)

**Unterseen
Messerstecherei im
Durchgangszentrum**

Bei einem Streit zwischen zwei Bewohnern des Durchgangszentrums in Unterseen in der Nacht auf Mittwoch ist einer der beiden Männer verletzt worden. Im Verlauf der Auseinandersetzung stach ein 36-jähriger Georgier mit einem Messer auf einen Asylsuchenden aus Weissrusland ein. Er wurde verletzt ins Spital gebracht, wie die Regionale Staatsanwaltschaft Oberland und die Kantonspolizei Bern gestern mitteilten. Der mutmassliche Täter flüchtete. Die Polizei konnte ihn in Interlaken festnehmen. (sda)

**Thun
Unterirdisches WC wird
entfernt**

Am Montag beginnt die Stadt Thun mit dem Abbau der unterirdischen WC-Anlage beim Berntorplatz. Der Raum wird aufgefüllt. Bis Ende April 2012 soll damit der Platz vergrössert werden. (pd)

**Umgebauter Bahnhof
Spiez eröffnet**

Die BLS hat nach einer Bauzeit von 16 Monaten das umgebaute Bahnhofgebäude in Spiez eröffnet. Aus dem bald 100-jährigen Bahnhof sei ein moderner und attraktiver Verkehrsknotenpunkt geworden, teilte das Bahnunternehmen gestern mit. Zu den Kernelementen des modernisierten Bahnhofs zählten etwa das neu gestaltete BLS-Reisecenter, ein neuer Shop sowie die behindertengerechten Zugänge. Insgesamt investierte die BLS rund 10 Millionen Franken in den Umbau.

«Spiez ist der wichtigste BLS-Bahnhof», wird BLS-Chef Bernard Guillemon in der Mitteilung zitiert. In Spiez bietet die BLS 563 Arbeitsplätze an. Knapp 200 Reise- und rund 70 Güterzüge nutzen täglich den Bahnhof. Nach dem Umbau wird nun noch das Perron 1 auf den gewohnten Standard gebracht, wie die BLS weiter mitteilte. Zudem soll zwischen Buffet und Pavillon eine Bahnhofsvorfahrt mit Parkplätzen entstehen. (sda)

Anzeige

www.citroen.ch

Mini MAXi

PROMO

€UROWIN

Bis zu

Fr. 11'000.-

+

LEASING 3,9 %

mit

GRATIS-KASKO

CITROËN C1

Cornering Stability Control (CSC)*

CITROËN C3

Zenith-Panoramafrontscheibe*
Front- und Seitenairbags*

CITROËN C3 Picasso

Verschiebbare Rücksitzbank*
Panoramadach aus Glas*

CITROËN C4

Micro-Hybrid-Technologie e-HDi*
Totwinkelüberwachung*

CITROËN C5 Tourer

Hydractive-3-Plus-Federung*
Navigationssystem 3D NaviDrive*

im November

CITROËN empfiehlt TOTAL

* Eurowin = Prämie bis zu Fr. 8'000.- + Lagerprämie (LP) bis zu Fr. 3'000.-. Letztere ist nur für den vorhandenen Lagerbestand gültig. Die Angebote gelten für alle derzeit verfügbaren, zwischen dem 1. und dem 30.11.2011 verkauften Citroën-Fahrzeuge, ausgenommen Citroën C-ZERO, DS3 und DS4. Z. B.: C3 1.4 VTi 95 Manuell Exclusive, Katalogpreis Fr. 25'550.-, Rabatt Fr. 1'000.-, Prämie Fr. 4'000.-, LP Fr. 1'000.-, Fr. 19'490.-, Leasingzins 3,9 %, 25 Monatsraten zu Fr. 299.-, 10'000 km/Jahr, Restwert Fr. 7'321.-, 1. Rate um 30 % erhöht. Effektiver Jahreszins 5,97 %. Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Citroën Finance Division der PSA Finance Suisse SA. Ostermündigen. Eine Kreditvergabe ist verboten, falls sie zur Überschuldung des Konsumenten führt. Vollkaskoversicherung obligatorisch, die ersten 12 Monate gratis. Angebot beim Abschluss eines Citroën Leasings für Neuwagen - ausser C-ZERO - ab Lager gültig. Beispiel für maximalen Vorteil: C-Crosser 2.4 16V 170 Manuell Attraction, Katalogpreis Fr. 37'900.-, Prämie Fr. 8'000.-, LP Fr. 3'000.-, Fr. 26'900.-. Abgebildete Modelle: C1 1.0i 68 Manuell Edition 5 Türen, Fr. 14'090.-, C3 Picasso 1.4 VTi 95 Manuell Seduction, Fr. 17'390.-, Option: Dachreling Fr. 300.-, C4 1.6 VTi 120 Manuell Exclusive, Fr. 24'400.-, C5 Tourer 1.6 THP 155 6 Gang-Automatik Exclusive, Fr. 36'190.-, Option: Alufelgen 19" Adriatique Fr. 1'400.-. Empfohlene Verkaufspreise. Angebote gültig für Privatkunden; nur bei den an der Aktion beteiligten Händlern, nicht mit dem Flottenrabatt kumulierbar. * Die angegebenen Ausstattungen sind je nach Modell serienmässig oder optional verfügbar.

CITROËN

CRÉATIVE TECHNOLOGIE